1. Juli 2015

A n f r a g e der FPÖ-Gemeinderäte, Ing. Udo Guggenbichler MSc, Angela Schütz, Manfred Hofbauer MAS und Christian Unger an die amtsführende Stadträtin für „Umwelt" betreffend „Vorkommen des Europäischen Ziesels"

Nördlich des Wiener Heeresspitals gibt es eine Zieselpopulation. Diese hat im 12-Monatsvergleich abermals deutlich zugelegt (plus 8,3 Prozent). Besonders am westlichen Rand, wo man die streng geschützten Nager besser heute als morgen loswerden will, um endlich bauen zu können.
Auf den Ausgleichsflächen brach der Bestand hingegen nahezu völlig zusammen (minus 71 Prozent). Ganze zwei Baue waren dort eventuell von Zieseln bewohnt.
Diese ernüchternden Fakten mussten die Bauträger zuletzt an die Naturschutzbehörde MA 22 berichten [1, 2].
Angesichts des totalen Umsiedlungsfiaskos erhöhte man nun – vor den Augen der tatenlos zusehenden MA 22 – den Druck auf die wehrlosen Ziesel. Die zum Erhalt ihres Lebensraums notwendige Mahd wurde in noch weit größerem Ausmaß eingestellt.
Auch jene Flächen der Stadt Wien nördlich des Heeresspitals, die sich im Eigentum der Stadt Wien befinden, werden nicht gemäht, um so wenigstens auf öffentlichem Gut Ziesel-und Naturschutz durchzusetzen.

Die gefertigten Gemeinderäte stellen daher gemeinsam mit den Mitunterzeichnern gemäß § 31 der Geschäftsordnung für den Gemeinderat der Stadt Wien nachfolgende

A n f r a g e:

1) In welchem Gesamtausmaß sind innerhalb der Geschäftsgruppe „Umwelt" bis dato Investitionen und Ausgaben im Zusammenhang mit dem Bauprojekt nördlich des Heeresspitals angefallen?

2) Seit welchem Datum hat die Geschäftsgruppe Kenntnis von einem Vorkommen des Europäischen Ziesels am Grundstück 868/1, KG 01616 Stammersdorf?

3) Sind Mitarbeiter der Wiener Umweltanwaltschaft verpflichtet Bürgeranfragen in mündlicher oder schriftlicher Form, sofern die Umweltanwaltschaft über die gewünschten Informationen verfügt und keine Mitteilungsschranken bestehen, wahrheitsgemäß zu beantworten?